

Text Annamaria Böckel (boe), Markus Jäkel (maj)

Fotos Christine Dierenbach

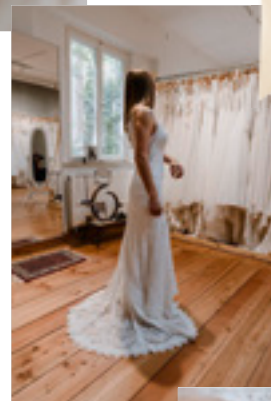
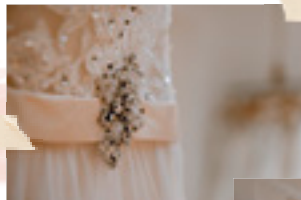
Ganz in Weiß

Das bezauberndste Kleid, die ausgefallenste Location, das aufregendste Fest: Viele Brautpaare scheuen keine Kosten und Mühen, wenn es um den schönsten Tag im Leben geht. Eine ganze Helferschar macht fast alles möglich. Selbst Jedi-Ritter können sich das Ja-Wort geben.



STEFFI SCHIENER
EXPERTIN FÜR HOCHZEITSMODE

BRAUTKLEID



Seide, Spitze, Tüll – das sind die Stoffe, aus denen Traumhochzeiten gewebt werden. Kein Wunder, dass es bei Brautkleidern preislich nach oben keine Grenzen gibt. „Manche Frauen verschulden sich oder sie schämen sich, wenn sie ein kleineres Budget als andere zur Verfügung haben“, weiß Steffi Schiener von „Kleider machen Bräute“.

Das Brautmodenatelier in der Nürnberger Nordstadt zeigt, dass es auch anders geht – kleiner, individueller und nachhaltiger. Modedesignerin Saskia Hamann und Wirtschaftsinformatiker Andreas Wagner setzen in ihrem Unternehmen auf zwei Säulen: hochwertige Second-Hand-Brautmode und eine kleine eigene Kollektion aus nachhaltiger Produktion. „Wir wollen weg von dem riesen Konsum“, sagt Steffi Schiener, zuständig für Marketing und Vertrieb. Und häufig ist es gar nicht der kleine Geldbeutel, sondern der Wunsch, aus dem Konsum auszubrechen, der die Kundinnen in das kleine Hinterhofatelier führt.

Auch die bewussten Kundinnen möchten die Kleider am Bügel sehen und den Schnitt am eigenen Leib ausprobieren. Das merkte Andreas Wagner schnell, als er das Unternehmen 2017 als Online-

Plattform gründete. Die Happy-Bride-Box, in der eine Auswahl an Kleidern nach Hause kam, funktionierte zwar, aber machte den direkten Kontakt mit den Kundinnen keineswegs überflüssig.

„Brautkleider sind ein beratungsintensives Produkt“, betont Steffi Schiener. Zum Unternehmen gehören inzwischen elf Mitarbeiterinnen. „Kleider machen Bräute“ nimmt gut erhaltene Modelle in Kommission. Der Verkaufspreis liegt bei 50 bis 70 Prozent des Neupreises, meist sind das zwischen 750 bis 1 200 Euro. Das Team ist ständig auf der Suche nach Kleidern. Möglichst alle Größen sollen im Laden hängen und die Roben nicht älter als zwei Jahre sein. „Trends ändern sich unheimlich schnell“, sagt Steffi Schiener. Nach Boheme- und Vintage-Look seien gerade wieder edle Kleider mit langen Ärmeln aus glänzenden Stoffen im Kommen.

Sie weiß, dass auf vielen Bräuten ein enormer Druck lastet. Schiener und ihre Kolleginnen halten dagegen und vermitteln ihren Kundinnen, dass auch eine kleine Feier zur Traumhochzeit werden kann. Das Konzept geht auf: Im November 2020 hat ein weiterer Laden im Münchener Glockenbachviertel eröffnet. *boe*

JUDITH MASCHLANKA
STANDESBEAMTIN



LOCATION



Burg, Herrschaftshaus oder gar Schloss – für den stilvollen Rahmen am schönsten Tag des Lebens hat Nürnberg für jeden Geschmack etwas zu bieten. Zum Glück: „Die Nachfrage nach einem besonderen Ort für die standesamtliche Trauung steigt“, sagt Judith Maschlanka. Sie muss es wissen. Seit 25 Jahren als städtische Standesbeamtin in Amt und Würden hat die 48-Jährige bereits rund 10 000 Ehen geschlossen. Und längst wollen nicht mehr alle Heiratswilligen in Maschlankas „zweitem Wohnzimmer“, wie sie das Standesamt am Hauptmarkt 18 liebevoll nennt, die Ringe tauschen. Mehr und mehr Brautleute wünschen sich für das Ehegelübde mehr Glanz.

Damit die Erinnerung nicht allzu schnell verblasst, darf es heute gerne etwas pompöser sein, auch wenn eine Extra-Gebühr von bis zu 415 Euro fällig wird: Sehr begehrt ist das Hochzeitszimmer auf der Kaiserburg. Nicht weniger gerne hauchen Braut und Bräutigam das Ja-Wort unter der barocken Stuckdecke im Stadtmuseum Fembohaus oder auf den Spuren der Patrizier im repräsentativen Schürstabhaus und im imposanten Foyer des Tucherschlosses. Jüngster Neuzugang in der Reihe der exklusiven Trauorte, die das städtische Standesamt

im Angebot hat, ist seit Februar 2020 der herrschaftliche Wartesaal im DB-Museum. Von den jährlich etwa 2 500 Eheschließungen finden rund zwölf Prozent an diesen besonderen Locations statt. Tendenz steigend: „Sobald die Termine online sind, sollte man rechtzeitig dran sein, um den Wunschort zu reservieren“, rät Maschlanka.

Wobei manch einem noch einzigartigere Kulissen vorschweben: „Es gibt auch Anfragen, ob im Fernsehturm, Stadion, Planetarium oder in der Delfinlagune geheiratet werden kann. Das geht leider nicht, es muss sich um einen offiziell dafür bestimmten Ort handeln“, erzählt Maschlanka. Auch Datenschutz und Witterung dürfen der Trauung keinen Strich durch die Rechnung machen. Deshalb ist eine standesamtliche Trauung unter freiem Himmel auch nicht erlaubt. Ansonsten versucht man die Wünsche von Brautpaaren möglichst zu erfüllen, damit der Traum von der Traumhochzeit wahr werden kann: Egal ob der Hund als Ringträger, Bollywood- oder Jedi-Ritter-Hochzeit á la Star Wars, oder auch nur einfach in Jeans und T-Shirt – „da haben wir schon viel erlebt und sind auch tolerant. Nur nackt kommen darf keiner“, sagt Maschlanka. *maj*



BINA WEILAND
HOCHZEITSPLANERIN



PLANUNG



Einladungskarte, vielleicht noch selbst beschriebene Tischkärtchen, Tauben und Kutsche waren gestern. Wer heute Hochzeiten denkt, denkt größer – in Konzepten: Papeteriekonzept, Blumenkonzept, Menükonzept und Ablaufkonzept. Alles feinsäuberlich aufeinander abgestimmt – bis ins letzte Detail. „Der neueste Trend sind Beleuchtungskonzepte, Gärten werden so stimmig in Szene gesetzt“, sagt Bina Weiland. Ihre Profession: Den schönsten Tag im Leben noch viel, viel schöner zu machen.

Seit 15 Jahren betreibt die 37-Jährige mit Ehemann Jonathan den Hochzeitsladen Nürnberg in der Albrecht-Dürer-Straße 17. Etwas versteckt im Hinterhof entpuppt sich dieser als Eldorado für hochzeitswütige Paare. Neben Karten und Servietten ist auch dank Online-Shop alles an Dekorationsartikeln zu bekommen, was das Herz begehrt. Ergänzend im Angebot: ein Verleihshop für Vasen, Hussen, Tischwäsche, Gläser und, und, und. Der Laden dient vor allem als Anlaufpunkt für Vermählungswillige, um den großen Tag zu planen.

Von der komplett durchinszenierten Hochzeit bis zu einzeln buchbaren Bausteinen kann Weiland nahezu jeden

Wunsch erfüllen: „Alles ist möglich, aber eben eine Frage des Preises.“ Angefangen bei einem mittleren vierstelligen Betrag, sind der Fantasie nach oben hin keine Grenzen gesetzt: Manche opfern ihren Bausparer, andere nehmen gar einen Kredit auf. Ob Ringtausch am Gardasee oder Gothic-Hochzeit – seit sie im Geschäft ist, hat sich das Thema Heiraten selbst zum Trend gemausert. Herübergeschwappt ist er aus den USA. „Kaum eine romantische Hollywood-Komödie, in der nicht ein Antrag gemacht wird oder am Strand geheiratet wird“, sagt Weiland. Social-Media-Kanäle wie Instagram und Pinterest tun ein Übriges, um die Trauung zum Event zu machen: „Manche kommen mit ihrem Handy und sagen, schauen Sie, das müssen wir toppen“, erzählt sie.

Sie selbst hat damals durch die Hochzeit ihrer besten Freundin Feuer gefangen. Gerade die Ausbildung als Veranstaltungskauffrau in der Tasche und jede Menge Organisationstalent im Blut, schenkte sie ihr die gesamte Hochzeitsplanung. Danach machte sie sich selbstständig. „Ich bin krankhaft perfektionistisch, ich fürchte das muss man in dem Job aber auch sein“, sagt Weiland. maj



OLIVER SCHÜRRLE
PFARRER

TRAUUNG



Als Pfarrer kann man darüber klagen, dass immer weniger Menschen kirchlich heiraten. Oder man kann aktiv auf künftige Brautpaare zugehen. So macht es Oliver Schürkle. Seit Ende 2019 leitet er gemeinsam mit seiner Frau Karola die „Segen.Servicestelle“ der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. „Wir bauen eine Art Trauagentur für Nordbayern auf“, erklärt der 56-Jährige. In München kümmert sich ein Kollege um den südbayerischen Raum.

War es früher selbstverständlich, dass eine kirchliche Trauung in der Heimatgemeinde der künftigen Eheleute gefeiert wurde, dreht sich heute bei den Vorbereitungen alles rund um die gewählte Location. Oliver Schürkle hilft bei der Suche nach der passenden Kirche, vermittelt Kollegen und Kirchenmusiker. Um auf ihr Angebot aufmerksam zu machen, wirbt die Servicestelle mit einer eigenen Homepage und ist auf vielen Hochzeitsmessen präsent.

„Zur Hochzeit gehört heute viel mehr als nur die Trauung. Das fängt beim Antrag an und hört beim Fotoshooting auf. Die Kirche ist nur ein Teil davon“, weiß der Pfarrer. „Leider gehen uns deshalb auch evangelische Brautpaare verloren“, sagt

er. Wenn sich in der Nähe der Location keine Kirche findet, die ihren Vorstellungen entspricht, buchen auch Kirchenmitglieder gerne freie Trauredner. Denn eine rituelle Handlung, die über die standesamtliche Hochzeit hinausgeht, sei vielen Paaren schon wichtig. „Dabei spielt das öffentliche Bekenntnis vor Familie und Freunden eine große Rolle“, sagt Oliver Schürkle. Eines aber könnten er und seine Kollegen – egal welcher Konfession – quasi exklusiv bieten: den Ritus des Segens.

Viele Paare wüssten gar nicht, dass auch eine kirchliche Hochzeit großen Spielraum bietet. Eine Trauung unter freiem Himmel sei ebenso möglich wie die musikalische Ausgestaltung mit Popsongs. Die Vorstellungen seien häufig durch Filme oder Fernsehformate geprägt. Hat eine Kirche keinen Mittelgang, durch den der Vater die Braut zum Altar führt, scheidet sie für viele Heiratswillige von vornherein aus. Doch auch für Oliver Schürkle gibt es Grenzen. Dass der Hund die Ringe zum Altar bringt, wie von manchen Paaren schon gewünscht, hält er für keine gute Idee. „Aber wenn man mit den Leuten in einem guten Gespräch bleibt, findet man immer eine Lösung“, sagt er. boe

„Einmal im Leben Prinzessin sein“

Höher, schneller, weiter – beim Thema Heiraten wollen Brautpaare mit Superlativen punkten. Zu viele Erwartungen rund um den schönsten Tag im Leben? Darüber hat „Nürnberg Heute“ mit Andrea Krapf, pädagogische Leiterin der Familienbildungseinrichtung Zoff+Harmonie der Katholischen Stadtkirche Nürnberg und Familientherapeutin, gesprochen.



Nürnberg Heute: Warum muss der schönste Tag im Leben immer schöner werden?

Andrea Krapf: Rund ums Heiraten hat sich inzwischen eine ganze Wirtschaftssparte entwickelt, Fernsehserien widmen sich dem Thema und der Einfluss von Social Media nimmt zu. Dadurch werden Bilder erzeugt und gespeichert, oftmals auch unrealistische. Aber die Bilder der „Traumhochzeit“ haben eine große emotionale Kraft und suggerieren, dass Träume wahr werden können: Sich einmal im Leben als Prinz und Prinzessin fühlen – wie im Märchen. Ein Trend, der sich mittlerweile verselbstständigt hat.

Wird der Tag damit nicht immer mehr mit Erwartungen überfrachtet?

Der Ansporn scheint auch hier zu sein, eine optimale Leistung „abzuliefern“, auch für das soziale Umfeld. Zusätzlich spielen innere Antriebe wie „Ich muss immer perfekt sein“ und „Ich muss es allen recht machen“ stark mit hinein. Wenn ich zu viele und zu hohe Erwartungen habe, wächst der Stress im Vorfeld und die Gefahr, dass ich enttäuscht werde. Es ist wichtig, als Paar darüber zu sprechen, was einem wirklich wichtig ist.

Woher kommt der Drang, Hochzeiten zum einmaligen Event zu stilisieren?

Die finanziellen Möglichkeiten vieler Paare sind größer als früher, sie heiraten eher später, sind erwerbstätig und können so einen Event inszenieren. Die Hochzeitsfeier ist zum Statussymbol geworden. Religiöse Rituale und feste Abläufe spielen gesellschaftlich immer weniger eine Rolle. Der Wunsch nach Individualität ist groß. Es geht oft um eine Selbstinszenierung und der Blick richtet sich mehr auf Äußerlichkeiten: Lösen etwa Kleid und geplante Feier keine Gefühle wie Rührung und Begeisterung aus, fühlt es sich nicht richtig an. All das erzeugt einen enormen Druck.

Wie gelingt die Balance, ein schönes Fest zu gestalten, ohne sich zu arg unter Druck zu setzen?

Wenn man nach 20 Jahren auf die eigene Hochzeit zurückblickt, an was wird man sich da erinnern: An die Farbe der Kerzen und Servietten? Wohl nicht. Eher an das Gefühl am Altar oder bei der standesamtlichen Trauung, den Blick der Partnerin oder des Partners. Genau das versuchen wir bei Zoff+Harmonie bei den Ehevorbereitungskursen und Paarkommunikationskursen zu vermitteln: Welche Erwartungen werden an uns herangetragen, was sind unsere eigenen Erwartungen? Was trägt eine Partnerschaft? Eine Hochzeit muss nicht perfekt sein, damit eine Beziehung gelingt.

Interview: maj